

NATIONALPARK EIFEL,

200 Gäste kamen zur Wald-Fachtagung



informierte darüber, dass man 240 Hektar Douglasien entnommen habe. (Foto: Pesch)

Von Klaus Pesch

Kahlschläge im Nationalpark Eifel, der in diesem Jahr sein zehnjähriges Jubiläum feiert, sorgten in der Vergangenheit für einen ziemlichen Medienrummel. Auch in Wolfgarten, an dessen Ortsgrenze nun ebenfalls „Baumruinen“ stehen, rumorte es kräftig.

Kahlschläge im Nationalpark Eifel, der in diesem Jahr sein zehnjähriges Jubiläum feiert, sorgten in der Vergangenheit für einen ziemlichen Medienrummel. Auch in Wolfgarten, an dessen Ortsgrenze nun ebenfalls „Baumruinen“ stehen, rumorte es kräftig. Das war dem Landesbetrieb Wald und Holz NRW sicherlich nicht

sonderlich angenehm, man versuchte sogar mit einer Online-Umfrage Proteste aufzunehmen. Das Ergebnis war allerdings eher mager.

Doch ein Gutes hatte der Medienrummel für das Nationalpark-Forstamt: Die gestern in Rurberg veranstaltete Fachtagung „Wald in Entwicklung 2.0“ im Antoniushof in Rurberg war mit 200 Gästen überaus gut besetzt. Und die diskutierten einen ganzen Tag mit Experten über den künftigen Umgang mit den Fichtenwäldern, invasiven Pflanzenarten wie der Douglasie und Waldbewirtschaftungsmethoden. Am Podium saßen René Mause von der Biologischen Station Düren, Andreas Pusch vom Nationalpark Harz, Volker Scherfose vom Bundesamt für Naturschutz, Holger Sticht vom BUND NRW, Prof. Bernd Stecker von der Uni Bremen, Manfred Aletsee vom NABU, Georg Verbücheln vom Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) und Uwe Schölmerich von der Arbeitsgemeinschaft Naturnahe Waldwirtschaft NRW. „Wir haben wahrgenommen, dass unsere Veranstaltung eine große Aufmerksamkeit erregt hat“, sagte Henning Walter, Leiter des Nationalpark-Forstamtes. Neben Aussagen der Experten werde man auch Anregungen der Bürger abwägen.

Versagen in Wolfgarten

In Wolfgarten, so konstatierte Walter, habe man in der Vergangenheit vielleicht in punkto Kommunikation versagt. „Die regen sich nun auf, dass sie an einer Stelle wieder weit gucken können“, sagte er. Doch auch wegen des Gebrauchs von Erntemaschinen (Harvestern) gab es in der Versammlung Kritik von Wolfgartenern.

Er selbst, so Walter, habe oft darüber nachgedacht, warum ein solch erbitterter Widerstand im Dorf entstanden sei. „Wir analysieren das“, sagte Walter. Und ergänzte: „Ein Kahlschlag sieht im ersten Jahr immer schrecklich aus. Gehen Sie dort in fünf Jahren gucken, dann sieht das dort ganz anders aus.“

In den nächsten Jahren werde es aber, so versicherte er, keine solche Abholzungsmaßnahmen mehr geben wie die, die jüngst solche Proteste hervorriefen. Zwar werde auch in Zukunft im Nationalpark jährlich ein Holzeinschlag von 30 000 Festmetern anfallen, doch würden diese nicht mehr großen Flächen im Ganzen entnommen.

Stattdessen werde es künftig Mischholzregulierungen und Auslichtungen in den Forsten geben. Das Gros der Holzerntemaßnahmen findet im Süden des Nationalparks statt. Zum Beispiel in Wahlerscheid, wo derzeit noch zu 99 Prozent Fichten stehen. Walter: „Wir haben den klaren Auftrag, dort in den nächsten

Jahren einen naturnahen, buchenbetonten Wald zu entwickeln.“ Man werde sich bei den Baumentnahmen um ein „Spiel von Licht und Schatten“ bemühen und alle sieben bis acht Jahre tätig werden.

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/eifelland/nationalpark-eifel--200-gaeste-kamen-zur-wald-fachtagung,16064602,27351596.html>

Copyright © Kölnische Rundschau